

Gabriele Reiterer

Anna Mahler

Bildhauerin

Musikerin

Kosmopolitin



Die Biografie

W O L D E N

„Musik war Teil des
Lebens, und wenn man
einmal Musik in sich so
gelebt hat, ist es eine
Krankheit, die man nie
wieder loswird.“

8 **Intro**

12 **I Wien – New York – Wien.
Die frühen Jahre**

Einsamkeit, Isolation, Abschied, Musik

32 **II Das Tusculum am Semmering**

Johann Sebastian Bach statt Richard Wagner, *Mamis* Lebenshunger,
Eine *neue* Familie, Frühe Ehe, Hungerstreik

64 **III Ein neues Leben in Berlin**

Neue Liebe, Ein begabter Komponist, Die Casa Mahler in Venedig und
der italienische Faschismus, Breitensteiner Idyll, Die Ehefrau des
Komponisten, Klavierauszüge, Ausbruch aus der Ehe

94 **IV Unterricht in Rom und Paris**

Römische Freiheit, Kein Leben ohne Musik, Krankheit in Paris

106 **V Wien und die Steinbildhauerei**

Das Wohnatelier, Eine erzwungene Ehe, Die Operngassenbühne,
Fritz Wotruba, Ein fragwürdiges Verhältnis, Manons Tod,
Einzelgängertum, Internationaler Erfolg, Abschied und Flucht

144	VI Exil in London Zwischenstation Paris, Wieder Boden unter den Füßen, Künstlertreff in Hampstead, Zwischen Haushalt und Glasatelier, Entscheidung
168	VII USA Lecturer for Art, Der Zaubergarten, Die Kunst der Fuge, Totenmasken, Götterdämmerung
192	VIII Rückkehr nach Italien Spoleto und das Festival <i>dei Due Mondi</i> , Fernöstliche Weisheit und Spiritualität, Das Portrait des Vaters
208	IX Der musikalische Urgrund Bildhauerei und Musik, Späte Anerkennung
220	Anmerkungen
240	Personenverzeichnis
244	Verwendete Literatur
251	Bildnachweis
252	Dank
253	Die Autorin

Intro



Wer war Anna, die *dritte* Mahler?

Als Tochter eines berühmten Vaters und einer übermächtigen Mutter nahm ihr Leben seinen Ausgang von der versunkenen Welt des Wiener Fin de Siècle. Von der einstigen Reichshauptstadt aus verbanden sich die geografischen Koordinaten ihres Lebens: Anna Mahler begegnen wir auf ihrem Weg durch Zeitläufte und Räume, als Bildhauerin und als Reisende, verwoben mit Städten und Kulturen. London, Venedig, Los Angeles und Spoleto in Umbrien sind Orte, an denen sie als Künstlerin lebte und arbeitete.

Nach dem Studium der Malerei bei Giorgio de Chirico in Rom, Wassili Schuchajew in Paris und Cuno Amiet in der Schweiz wandte sich Anna Mahler in den 1930er-Jahren in Wien der – für eine Frau in jener Zeit ungewöhnlichen – Steinbildhauerei zu. Fritz Wotruba war ihr Lehrer.

Von frühen Jahren an war Musik Teil ihres Lebens und übertrug sich auf ihre Kunst. Annas Erfolg und teilweise Anerkennung setzten erst im hohen Alter ein.

Die Frage nach dem gebührenden kunsthistorischen Rang von Anna Mahlers künstlerischem Schaffen im Kontext der Kunst des 20. Jahrhunderts ist nicht ganz einfach zu beantworten. Zählt sie zur ersten oder zur zweiten Reihe? Manche ihrer Skulpturen sind ausdrucksstark und zeugen von hohem Niveau, andere wiederum atmen den Hauch des Laientums. Zu ihren Stärken zählten Porträtköpfe, die sie von vielen berühmten zeitgenössischen Personen fertigte. Auf beharrliche, ja fast störrische Weise hat sie zeitlebens auf die Darstellung der menschlichen Figur bestanden. Abstraktion war ihre Sache nicht.

Anna Mahlers künstlerisches Schaffen umspannt über zweihundert Positionen. Ihr Frühwerk aus der Wiener Zeit wurde im Krieg zerstört. Die weiteren Arbeiten befinden sich im Besitz der Haupterbin oder sind verstreut. Eine systematische, kunstwissenschaftliche Klassifikation und Würdigung ihrer Kunst hat bislang nicht stattgefunden, ihr Werk ist nach ihrem Tod in Vergessenheit geraten.

Anna Mahlers Kunst erschließt sich nur im Gesamtbild ihres Lebens: der Prägung durch ihre Herkunft, der Erfahrung des Exils und in der Folge einer nomadisch-kosmopolitischen Existenz. Die Biografie nimmt diese Gesamtheit in den Blick und zeichnet ein mehr als bewegtes Leben nach.

li.: Die kleine Anna im weißen Sommerkleid spielt im Garten.

In der Erzählweise wurden quellenbezogene, intuitive Schwerpunkte gesetzt. So sind beispielsweise die Breitensteiner Aufenthalte von Anna und Ernst Krenek von 1922 und 1923 – teils – zusammengeführt. Größeren Raum nimmt die Begegnung mit dem Dichter Rainer Maria Rilke im Schweizer Wallis ein.

Die Häuser und Ateliers, in denen Anna lebte und arbeitete, gibt es zum Teil nicht mehr oder sie wurden inzwischen verändert. Beschreibungen, wie etwa jene von Annas Wiener Atelier, der Wohnung und dem Treibhausatelier in London, entstammen zeitgenössischen Zeitungsberichten. Haus und Garten in Spoleto, Italien waren anhand zeitgenössischer Videoaufnahmen und Berichten von Besucherinnen und Besuchern rekonstruierbar. Annas Haus in Los Angeles in der Oletha Lane erschloss sich ebenfalls durch Fotos und Beschreibungen von Zeitgenossinnen und Zeitgenossen bildhaft.

Die den einzelnen Kapiteln vorangestellten Zitate stammen aus den Interviews von Wilhelm Matejka mit Anna Mahler aus dem Jahr 1984, dem Radiofeature „Menschenbilder“ von Patrizia Velikay und dem bemerkenswerten Videointerview von Peter Stephan Jungk mit der Künstlerin aus dem Jahr 1987.

Die Briefe ihrer Mutter Alma hat Anna zu Lebzeiten vernichtet. Aus zahlreichen Quellen wie Gesprächen mit jenen Menschen, die Anna Mahler noch begegnet sind, Briefen in Annas oft schwer zu entziffernder Schrift und meist undatiert, Features, Filmen und schließlich ihren eigenen Aussagen in Interviews – wobei sie sich zu ihrer Kunst kaum äußerte –, entstand jedoch die Geschichte einer faszinierenden, mutigen, selbstbestimmten, aber auch belasteten Frau, die den Bogen eines ganzen Jahrhunderts verkörperte.

IV

Unterricht in Rom und Paris

„Wenn ich etwas gemacht habe,
das mir gefiel, versteckte ich
es, um zu verhindern, dass er
es korrigierte.“



Das faschistische Italien knüpfte an die Geschichte und stilisierte Rom zum ideologischen Zentrum. Die Stadt wimmelte von *squadristi*, den Trupps der Schwarzhemden. Ironische Stimmen behaupteten, dass der einzige Verdienst des italienischen Faschismus die pünktlichen Staatsbahnen waren.

Ein Jahr vorher hatte Anna mit Krenek auf ihren gemeinsamen Reisen nach Italien noch über die „grimmig dreinschauenden italienischen Beamten“ mit ihren „phantastisch überladenden Uniformen“, die an den Grenzen mit „mörderischem“ Gesichtsausdruck herumsprangen und einander salutierend „die Hacken zusammenschlugen“, gelacht.¹⁷⁰

Mittlerweile waren die beiden getrennt und Anna stand mit Krenek, der auf dem Papier immer noch ihr Ehemann war, wegen der sich hinziehenden Scheidungsverhandlungen in Briefkontakt.¹⁷¹ Die Trennung von Anna, die nach ihrer Abreise eine Weile wie vom „Erdboden verschwunden war“, wollte Krenek in den ersten Wochen nicht wahrhaben. Anna war wie in der Verbindung mit Rupert in die Freiheit geflüchtet. Über das Ende ihrer zweiten Ehe schwieg sie sich zeitlebens aus.

Als Anna in ihrem abgeschabten Fellmantel am Pier im sizilianischen Syrakus auf das einlaufende Schiff wartete, das ihre Mutter und Werfel von ihrer Palästina-Expedition zurückbrachte, stand sie bereits mitten in ihrem neuen römischen Leben. *Mami* monierte in ihrem Mangel an Sensibilität zuallererst die Kleidung ihrer Tochter, der Anna tatsächlich wenig Bedeutung beimmaß.¹⁷² In den Tagen darauf erkundeten sie, obwohl Alma und Werfel noch erschöpft von der vorangegangenen Tour waren, gemeinsam Sizilien. Alma genoss es, mit ihrer kunstverständigen Tochter die Insel zu entdecken, für die Entwicklungen in Annas Leben interessierte sie sich jedoch nicht übermäßig. Dabei waren diese seit einigen Monaten beachtlich. Begonnen hatten sie mit Alfredo Casella, dem umtriebigen italienischen Komponisten, der ein Freund Gustav Mahlers gewesen war und immer noch mit Alma befreundet war. 1925 gestaltete Giorgio de Chirico, einer von Casellas italienischen Malerfreunden, in Paris die Bühnenbilder für Pirandellos Einakter *La Giara*, den Casella vertonte. Vermutlich war Carl Moll auch diesmal bei der Wahl

S. 95: Die junge Anna Mahler in einer Gondel etwa 1922 in Venedig

von de Chirico als Annas nächstem Lehrer beteiligt. Beide waren glühende Anhänger des Faschismus.

Der in Griechenland geborene de Chirico hatte Ingenieurwesen in Athen und anschließend in München in der Malklasse von Franz von Stuck studiert. Zwischen Paris und Rom gründete er 1920 mit Carlo Carrà die Zeitschrift *Pittura Metafisica*. Nach anfänglicher Ablehnung stieg der Mann mit dem nachdenklich verträumten Blick zu einem der Protagonisten der strahlenden Kunstlandschaft des jungen faschistischen Italien auf. Giorgio de Chirico malte Bildwelten mit antikischen Statuen, Bühnenhafte Stadtlandschaften, leere Plätze, Arkaden, Bahnhöfe und Turmuhren, die rätselhaft und zeit- und raumlos anmuteten.¹⁷³ Er stand mit den französischen Surrealisten in Verbindung, liebte die Gemälde von Arnold Böcklin und suchte nach einer Kunst, die das wahre Wesen der Welt und der Dinge erkenne und „dauerhafter und spiritueller sei“.¹⁷⁴ Er fand sie in einer Gemengelage von Prähistorie, antikisch-römischer Plastik, Friedrich Nietzsches *Zarathustra*, Arthur Schopenhauers Offenbarungsgedanken und einer Vision vom „modernen Menschen.“ Die Metaphysiker hätten die „Wirklichkeit geheiligt“ lautete der hohe Selbstanspruch an die Sinnggebung seiner neuen Kunst.¹⁷⁵ 1926 schloss sich Giorgio de Chirico der Künstlergruppe Novecento an, die Margherita Sarfatti 1922 ins Leben gerufen hatte. „Il ritorno all’ordine“, die Rückkehr zur Ordnung, war der Leitspruch der sich an den Sujets des Spätmittelalters und der Renaissance orientierenden Vereinigung.

Römische Freiheit

„Ich lebe hier in Rom ganz
der Malerei gewidmet und
höre und sehe nichts von
Musik – das fehlt mir denn
doch sehr ...“

Anna war von der Berliner Aufbruchsstimmung und der offenen Kulturlandschaft der Schweiz in einer ideologiegefütterten, regimetreuen Kunstwelt voll überhöhter Superlative gelandet. Sie war Anfang zwanzig, hatte im Ausland gelebt und war gewohnt, auf sich allein gestellt zu sein. Sie sprach inzwischen englisch, französisch und passabel italienisch. Die Berührung mit Italien empfand Anna vom ersten Moment beglückend. In Venedig besaß sie zudem einen vertrauten Rückzugsort, der nicht allzu weit von Rom entfernt lag. Sie nutzte die Casa Mahler häufig

In Berlin und Zürich hatte sie als Ehefrau Ernst Kreneks ihre eigenen künstlerischen Ambitionen zurückgestellt. Über Illustrationen wie jene von E.T.A. Hoffmanns *Der goldene Topf*, Zeichenübungen und wenigen Ölgemälden war Anna in den Jahren mit Krenek nicht hinausgekommen.¹⁷⁶ Annas Bilder aus jener Zeit verdeutlichen ein Gefühl für die einzelne Form, aber weniger Talent für die Sujetwahl und Bildkomposition. Und die Farbe war, wie bereits erwähnt, Annas Sache nicht.

Vermutlich erhielt Anna von Giorgio de Chirico Privatunterricht in einem informellen Rahmen. Ihrem neuen Lehrer gegenüber war Anna scheu. Wenn sie etwas gemacht hatte, „das ihr gefiel, versteckte“ sie es, „um zu verhindern, dass er es korrigierte“.¹⁷⁷ Sie hielt ihn für einen großen Künstler, war aber nach wie vor unsicher, welchen Weg sie mit ihrer eigenen Kunst einschlagen sollte. Im stillen Pathos, den enigmatischen Figuren, den *Valori Plastici*,



Nach der gescheiterten Ehe mit Krenek lebt Anna selbstständig in Rom und anschließend in Paris, wo sie nun ernsthaft Malerei studiert.

Die Autorin

© Natascha Unkart & Isabelle Köhler



Gabriele Reiterer wurde in Südtirol, Italien, geboren. Sie studierte Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Wien und der Columbia University in New York, USA. Anschließend lehrte sie an der Akademie der bildenden Künste Wien, der Technischen Universität Wien und der Bauhaus-Universität Weimar. Sie hat zahlreiche Bücher und Beiträge zu Kunst und Architektur veröffentlicht. Ihre bevorzugte Ausdrucksform besteht in der literarischen Erzählung von Wissenskulturen. Gabriele Reiterer lebt in Wien.

Reihenweise kluge Frauen ..



*»Ich hasse
Konventionen«*

*»Ich bin
keine Küche«*

*»Es gibt nur
eine Rasse, die
menschliche Rasse«*

Bisher erschienen:

Michaela Lindinger

Hedy Lamarr

256 Seiten

Hardcover

ISBN 978-3-222-15039-5

Mona Horncastle

Margarete

Schütte-Lihotzky

304 Seiten

Hardcover

ISBN 978-3-222-15036-4

Mona Horncastle

Josephine Baker

256 Seiten

Hardcover

ISBN 978-3-222-15046-3

Michaela Lindinger

Elisabeth Petznek

256 Seiten

Hardcover

ISBN 978-3-222-15070-8

Michaela Lindinger

**Leopoldine
von Habsburg**

272 Seiten

Hardcover

ISBN 978-3-222-15079-1

Susanna Partsch

Artemisia

Gentileschi

256 Seiten

Hardcover

ISBN 978-3-222-15080-7

Michaela Lindinger

**Marie
Antoinette**

272 Seiten

Hardcover

ISBN 978-3-222-15087-6



MOLDEN

*»Ich bin
von Anfang an
ein Irrtum des
Schicksals«*

*»Mein Muth ist
unerschütterlich«*

*»Einen kämpferischen
Geist im Herzen einer
Frau«*

*»Die Zähne sind der
springende Punkt im
Tempel der Schönheit«*

Liebe Leserin, lieber Leser,
hat Ihnen dieses Buch gefallen? Dann freuen wir uns über
Ihre Weiterempfehlung, Austausch und Anregung unter

leserstimme@styriabooks.at

Inspirationen, Geschenkideen und gute Geschichten finden Sie auf

www.styriabooks.at

STYRIA BUCHVERLAGE

© 2023 by Molden Verlag
in der Verlagsgruppe Styria GmbH & Co KG
Wien – Graz
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-222-15093-7

Bücher aus der Verlagsgruppe Styria gibt es
in jeder Buchhandlung und im Online-Shop
www.styriabooks.at

Projektleitung: Ulli Steinwender
Lektorat: Teresa Profanter
Bildredaktion: Teresa Profanter, Kate Reiserer
Cover und Buchgestaltung: Bleed Vienna
Layout: Burghard List
Druck und Bindung: Finidr
Printed in the EU

7 6 5 4 3 2 1

Zukunftsfonds
der Republik Österreich



„Kunst war die Religion“

Ein Leben wie ein schillerndes Artefakt, das seinen Ausgang im Wiener Fin de Siècle nahm. Der frühe Tod des berühmten Vaters Gustav Mahler und die übermächtige Mutter Alma prägten ihren künstlerischen Weg – trotzdem emanzipierte sich Anna Mahler in ihrem Leben.

Nach frühen Jahren in Berlin folgt das Studium der Malerei in Rom und Paris. Zurück in Wien wendet sich Anna der Steinbildhauerei zu – für Frauen damals äußerst ungewöhnlich. Fritz Wotruba ist ihr Lehrer. Ihr Atelier wird zum Treffpunkt für Literaten, Komponisten und Politiker. 1938 die Zäsur – Flucht, Exil in London und später in den USA. Annas Frühwerk in Wien wird fast vollständig zerstört.

Anna Mahler war eine Reisende zwischen Kontinenten und Städten wie Wien, Berlin, Rom, Venedig, Paris, London, Los Angeles und Spoleto in Italien. Der Erfolg kommt spät, die erste Ausstellung ihrer Werke in Österreich – 1988 in Salzburg – erlebte sie knapp nicht mehr.

ISBN 978-3-222-15093-7
www.styriabooks.at

